

Apropos

Andreas Knobel



Haben Sie den Schock schon überwunden? Um 4,4 Prozent würden die Krankenkassenprämien steigen, hiess es in der gestrigen Zeitung und auch auf sonst allen Kanälen. Doch mit Verlaub, geschockt hat dies doch längst niemanden mehr. Es ist fast schon eher ein leises Aufatmen zu vernehmen, dass es nicht noch viel schlimmer gekommen ist.

Im Kanton Schwyz soll sich der Anstieg auf 4,6 Prozent belaufen, lese ich aus der Grafiktafel. Damit liegen wir leicht über dem nationalen Durchschnitt. Aber nur in Sachen Anstieg, nicht bei den absoluten Kosten, dort liegen wir schweizweit immer noch sehr gut im Rennen. 338 Franken habe der Schwyzer und die Schwyzerin im Durchschnitt jährlich zu berappen. Wie man auf diese Zahl kommt, wage ich schon gar nicht nachzufragen – ich zahle in jedem Falle bedeutend mehr.

Noch weniger Gesundheits- oder eher Krankheitskosten wenden lediglich die anderen Urkantone auf, dazu die Innerrhöder. Von Zug, unserem geschätzten und beneideten Nachbarkanton, nicht zu sprechen. 14,7 Prozent weniger werden den Zugerinnen und Zugern aufgebürdet, das macht dann gerade mal 264.50 Franken aus. Die Zuger Regierung habe für eine Prämienenkung gesorgt, wird erklärt. Das hätte der Kanton Schwyz mit seiner Milliarde auf der hohen Kante auch geschafft. Obs wirklich sinnvoll gewesen wäre? Das sei mal dahingestellt...

So zahlen wir halt ein weiteres Jahr unsere Krankenkassenprämien. Im Bewusstsein, dass wir dafür auch viel Leistung erhalten – und vor allem auch erwarten. All den Patentlösungen, wie die Prämiensteigerungen reduziert werden können und müssen, schenken wir längst keinen Glauben mehr. Und lassen uns drum auch nächstes Jahr nicht «prämienschocken».

Junge SVP ortet Verletzung der Neutralitätspflicht

Die junge SVP wirft in der Aufsichtsbeschwerde mehreren Schulleitungen vor, wiederholt gegen ihre Neutralitätspflicht verstossen zu haben. Sie hat deswegen beim Bildungsdepartement eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht, wie sie gestern mitteilte. Die Schulleitungen hätten im Vorfeld der Abstimmung über dienstliche Kommunikationskanäle für ihr politisches Anliegen geworben (wir berichteten). Die junge SVP verlangt vom Bildungsdepartement, dass es «eine Verletzung der Neutralitätspflicht» feststelle und disziplinarische Massnahmen prüfe. Zudem solle zur politischen Werbung eine verbindliche Weisung erlassen werden. Am Sonntag wird bekanntlich darüber abgestimmt, ob junge Lehrerinnen und Lehrer mehr verdienen sollen. Die SVP lehnt die Vorlage, die den Lehrermangel bekämpfen soll, ab. Sie möchte andere Massnahmen umsetzen. (red)

Über 3400 km von Nordeuropa solo bis nach Lachen geradelt

Schöne und schwierige Momente wechselten sich auf der sechswöchigen Velotour von Nadine Suter ab. Am 27. August kam sie erleichtert und glücklich an ihrem Ziel in Lachen an.

Urs Attinger

Es ist nicht das erste Mal, dass Nadine Suter eine mehrwöchige, über 3000 Kilometer lange Velotour unternahm. Schon letztes Jahr vollbrachte sie Ähnliches. Diesen Sommer fuhr sie mit ihrem Gravelbike von den Shetlandinseln im Norden von Schottland über Schottland, Nordirland, Irland, Wales, Südengland, Frankreich und Deutschland in die Schweizer Heimat. Die gebürtige Galgenerin, die seit sechs Jahren in Davos lebt und dort als Immobilienberaterin arbeitet, hat auf ihrer Reise traumhafte weisse Sandstrände in Schottland erlebt. Diese bescherten ihr wunderbare, nicht erwartete Ausblicke.

Sie war mit dem Zelt unterwegs. Viele Begegnungen auf den Zeltplätzen und unterwegs erlebte sie als bereichernd, berührend und spannend. So hatte sie auf der Reise Geburtstag und obwohl sie selten Geburtstag feiert, wurde sie zum Nachtessen eingeladen, nahm an, gab ihren speziellen Tag nicht zu erkennen, aber genoss es sehr. «Ich bekam sogar noch Kartoffel-Scones als Reiseverpflegung. Das musste wohl so sein», lacht Nadine Suter.

Schwierige Momente

Die 41-Jährige hatte jedoch auch schwierige Momente zu überstehen. Zum Beispiel als die Fähre von Irland nach Wales verspätet und mitten in der Nacht fuhr und sie in einer anderen Stadt absetzte, als sie geplant hatte anzukommen. «Das hat mich herausgefordert. Aber um 4.30 Uhr schlüpfte ich zufrieden in meinem Schlafsack.» Es sei alles lösbar, wenn man anpacke, findet die Graveltourerfahrerin.

Ausserdem hatte sie vier platte Reifen zu beklagen. Den ersten in Orkney um 23 Uhr nachts. «Da bin ich schon etwas an die Grenzen gekommen», gibt die Märchlerin zu. Dafür habe sie sonst keine Defekte am Velo erlitten.

Kuchen für die Motivation

Suters Training vor der Tour war kein eigentliches Training. Sie buchte zehn Tage vor dem Start den Flug für sich und das Gravel. Mit diesem sei sie vorher nicht oft gefahren, Mountainbike hingegen schon. «Ich bin einfach gerne und viel draussen unterwegs, aber es muss auch Spass machen», ist sie überzeugt. Mit dem vollbepackten Velo



Nadine Suter gönnt sich im Süden von England, an der Strandpromenade von Brighton, eine kurze Pause. Insgesamt viermal musste sie einen platten Reifen an ihrem Rad flicken.

Bild: zvg



mehrere Male mit einer Fähre überquert. Aber die 3415 Kilometer und 32850 Höhenmeter hat sie ohne elektrische Hilfe überwunden. «Pasta ist meine Power», lacht sie.

Velo im Alltag

Im Alltag verwendet Suter ein «Chörblivelo» für die Einkäufe, ein Gravelbike für Strecken auf Asphalt- oder Kiesstrassen und das Mountainbike für Touren in den Bergen. Auch ein Auto nennt sie ihr Eigen, benutzt es aber für die Arbeit oder den Einkauf selten. Rund um Davos unternimmt sie auch Bergtouren. Soviel es das Wetter und die Zeit zulassen, ist sie mit Freunden oder allein unterwegs. In einer Berghütte auszuhelfen, war immer ihr Wunsch gewesen, den sie sich in der Silvretthütte erfüllt hat.

Fernweh und Heimweh

Diese langen Velotouren, wie sie sie diesen Sommer gemacht hat, geben

ihr ein besonderes Gefühl von Unterwegssein und Freiheit. «Man ist sich selber ausgesetzt und man lernt, dass man Dinge schaffen kann», freut sich die gebürtige Galgenerin. «Natürlich braucht es Courage, aber ich bin ein normaler Mensch. Man muss nur etwas Vertrauen haben und losfahren», macht Suter allfälligen Nachahmern Mut.

Sie werde zwar mehr von Fernweh als von Heimweh «geplagt», aber für sie sei es einfacher, zu packen, an den Ausgangspunkt zu gelangen und von dort heim zu fahren als in umgekehrte Richtung.

In der Region Lachen leben ihre Verwandten, Freunde und ihr Partner, deshalb wählte sie den Ort am Sey für ihre Ankunft. «Ich hatte feuchte Augen, spürte Erleichterung, Glück und Freude, auch etwas Stolz. Mein Herz ist übertoll und ich merke immer wieder: Am liebsten bin ich schon in meiner Heimat.»

Sattelegg-Shuttle fährt nun auch im Herbst

Gute Nachrichten für Wanderfreunde: Der beliebte Sattelegg-Shuttle des Verkehrsvereins Altendorf fährt auch in diesem Jahr während der Herbstferien. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Wer Lust auf eine farbenprächtige Herbstwanderung hat und die Region einmal aus einer anderen Perspektive erleben möchte, wird fündig. Gemeinsam mit Eberhard Carreisen organisiert der Verkehrsverein Altendorf noch bis zum Sonntag, 12. Oktober, den praktischen Shuttle-Service auf die Sattelegg.

Mittwochs, samstags und sonntags

Damit lässt sich das Auto bequem zu Hause lassen. Nach einer entspannten Busfahrt hinauf zur Sattelegg können die Teilnehmenden den Rückweg zu Fuss durch die herblich geprägte Hügellandschaft rund um Siebnen,



Fährt noch bis zum 12. Oktober: der Sattelegg-Shuttle.

Bild: zvg

Galgenen, Lachen und Altendorf geniessen.

Der Bus fährt wie bereits in den Sommerferien jeweils mittwochs, samstags und sonntags. Abfahrt ist um 10 Uhr in Pfäffikon mit weiteren Stopps in Altendorf, Lachen, Galgenen und Siebnen.

Für die Nutzung des Angebots ist eine Anmeldung im Voraus telefonisch oder online bei Eberhard Carreisen erforderlich. Der kleine Unkostenbeitrag wird direkt beim Einsteigen in den Bus bezahlt.

Weitere Infos, der Fahrplan und die Online-Anmeldung sind unter www.verkehrsverein-altendorf.ch aufgeschaltet. (eing)